

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

107 (9.5.1922)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 28 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 33 M.; in der Geschäftsstelle und bei un'ern Karlsruhern Abgaben abgeholt 28 M. monatlich. — Einzelkemplate 1 M. Ausgabe: Donnerstags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 129; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelleite 2.40 M., auswärts 2.80 M. Die zweiseitige 7.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestelle 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Genua — Der Wendepunkt für Europas Angelegenheiten

Genua, 8. Mai. Lloyd George empfing heute nachmittags in einem Saale der Universität eine Versammlung englischer und amerikanischer Pressevertreter und beantwortete im Laufe einer Stunde eine Reihe von Fragen, die an ihn gerichtet wurden.

In der ersten Antwort führt er ungefähr folgendes aus: Die russische Antwort werde bis heute nicht abgefaßt, wahrscheinlich aber erst am Mittwoch vormittag erfolgen.

Auf die Frage, ob die Antwort ja oder nein lauten müsse, so wie es Barillon gefordert habe, erwiderte Lloyd George, alles hänge von dem Charakter der russischen Antwort ab. Wenn sie Hoffnung biete, hier in Genua eine Lösung zu erzielen, dann werde man sicher mit den Verhandlungen fortfahren. Bei seinen Besprechungen mit Tschitscherin und Krasin habe es sich darum gehandelt, daß das Memorandum, welches von mancher Seite als klar und einseitig erachtet wurde, von den Russen in vielen Punkten für unklar befunden wurde.

Auf die Frage, ob man bereit sein würde, den Russen von Regierung zu Regierung eine Anteilung zu gewähren, erwiderte Lloyd George mit einer Verneinung: die internationalen Korporationen genügen für diesen Zweck vollständig.

Auf eine Frage bezüglich der in London über seine Besprechung mit Barillon veröffentlichten Berichte, erklärte Lloyd George, die Behauptung der „Times“, er habe Barillon u. a. erklärt, die Entente sei zu Ende, wäre eine absolute tolle Erklärung. Kein Wort an dieser Erklärung sei wahr.

Auf die Anfrage, welchen Standpunkt er bezüglich der Ideen der Signaturmächte des Versailler Vertrages zu einer gemeinsamen Beratung zusammenzubringen, erwiderte er, er habe die englische Premier, er habe niemals eine Idee aufgegeben und er hoffe, daß es noch zu einer gemeinsamen Beratung kommen wird.

Bezüglich des Vorkriegsvertrages sagte er, dieser Pakt könne durchaus von einer beschriebenen Regelung mit den Russen ab, er wiederholte, die russische Antwort müsse nach ihrem Charakter beurteilt werden. Wenn diese Antwort seine, daß man auf russischer Seite den ausdrücklichen Wunsch zu einer Verständigung habe, dann werde auch eine Lösung möglich sein.

Er Lloyd George, werde so lange in Genua bleiben, als die Möglichkeit besteht, zu einer Vereinbarung zu gelangen.

Auf die Frage, ob er glaube, daß Frankreich sich von der Konferenz zurückziehen würde, erwiderte Lloyd George mit nein.

Auf die Frage, ob heute die Lage besser sei als gestern, erwiderte Lloyd George, er könne darauf nicht antworten, bevor er die russische Antwort gesehen habe.

Hierauf wurde Lloyd George über die Angelegenheiten des Art. 7 des Memorandums an Rußland befragt. Er erwiderte:

Man müsse sich deutlich vor Augen halten, daß es zwei Punkte in den Ganner Resolutionen gebe, die beide ihren besondern Charakter hätten. Der eine erkenne das absolute Recht Rußlands an, das Regierungssystem sowie das Eigentumsystem so zu wählen, wie es ihm zu schiene; Rußlands Recht zur Nationalisierung, sein eigenes Regierungssystem und sein Eigentumsystem zu wählen, wozu es sich im Artikel 1 erklärt.

Art. 3 der Resolution besagt, daß die Russen allen vormals von Westlern besitzene Güter in Rußland zurückzugeben oder zurückzuführen über die Entscheidung der Konferenz erwies Lloyd George auf den Vorlauf der Resolution von Cannes und seine Erklärung im englischen Unterhaus. — Weiter den Artikel 7 führte Lloyd George nachfolgend aus: Artikel 7 ist vor drei Jahren verfaßt worden, einem Franzosen und einem Engländer, die bereits bei dem Versailler Vertrag gemeinsam gearbeitet haben. Der dritte ist ein Belgier, und zwar nicht nur Jurist, sondern auch Bankier und Großgeschäftsmann. Diese drei Personen haben einen Text redigiert, der von den Engländern und Franzosen und von allen anderen Vertretern der Mächte angenommen wurde, mit Ausnahme des Belgiers, der protestiert hat. Frankreich hat den Artikel in der der Wortlaut der Ganner Resolution abgelehnt, und der Artikel 7 ist in dieser Fassung feststehend von den belgischen Sachverständigen als ein vollständiger Satz der Resolution angesehen worden. Der Artikel 7 ist daher nicht wie verstanden wird, englischer Redaktion, sondern von den drei Sachverständigen verfaßt worden. Das ist die wirkliche Geschichte des Artikels 7.

Lloyd George fuhr fort, Barillon habe erklärt, er habe vor Schluß der Sitzung der Unterkommision seinen Vorschlag angekündigt. Wenn Barillon sage, daß er eine solche Erklärung abgegeben habe, so könne er, Lloyd George, nur erwidern, daß er es nicht behauptet habe. Wenn aber Barillon behauptet, er habe diesen Vorbehalt gemacht, dann habe er es sicher getan.

Frage: Ob Lloyd George glaube, daß im Falle die Note der Russen nicht befriedigend sei, die Franzosen abziehen würden.

Antwort: Nein. Wir haben bereits viele Schwierigkeiten gehabt, größere als die gegenwärtigen, und so werden wir noch mehr Schwierigkeiten bekommen. Darum sind wir ja nach Genua gekommen. Wenn das Abkommen mit den Russen gelingt, werden alle anderen Fragen sich von selbst lösen. Natürlich werden nach immer große Arbeiten für die Sachverständigen übrig bleiben.

Frage: Ob vor der Abreise Barillon nach Paris davon die Rede gewesen sei, die Frage der interalliierten Schulden aufzunehmen?

Antwort: Nein. Er ist stets der Ansicht gewesen, daß die Frage der Reparationen erst am dem Tage gelöst werden könne,

an dem die Frage der Kriege, und interalliierten Schulden gelöst sei; aber England sei nicht die einzige Gläubigerin. Im gegenwärtigen Augenblick könne man diese Frage also nicht aufwerfen.

Frage: Welches der Gesandten seiner Besprechung mit Dr. Wirth und Dr. Mathenau gewesen sei.

Antwort: Es habe sich hauptsächlich um eine allgemeine Besprechung gehandelt, in der die gesamte Lage Deutschlands, Rußlands und der Konferenz zur Sprache kam. Er, Lloyd George, habe mit allen Delegationsvertretern in direkten Meinungsaustausch zu treten.

Frage: Ob es richtig sei, daß Lloyd George gegenüber Barillon erklärt habe, die Entente stehe an einem Wendepunkt.

Antwort: Ich habe niemals etwas deraartiges gesagt, oder ich möchte Ihnen sagen, daß Genua wohl der Wendepunkt in den Angelegenheiten Europas sein wird.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen.

Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Die angeblich so friedfertige und nachgiebige französische Regierung

Genua, 8. Mai. „Agence Stefani“ meldet: Lloyd George, Schanger, Litwinoff, Krasin und Tschitscherin hatten heute vormittag eine Unterredung.

Die angeblich so friedfertige und nachgiebige französische Regierung über die Erklärung, die Barillon gestern englischen und amerikanischen Pressevertretern gab. Barillon sagte: Ich kann versichern, daß wir 3 Wochen allen guten Willen bewiesen haben. Frankreich hätte die Teilnahme an den Besprechungen mit den Russen ablehnen können, von dem Augenblick an, wo die Russen auf dem Ruhe der Gleichheit in allen Kommissionen vertreten waren. Als später der deutsch-russische Vertrag kam, hat Frankreich den besten Anstoß zum Bruch. Aber es machte keinen Gebrauch davon, obwohl Lloyd George erklärte, Deutschland und Rußland hätten hinter dem Rücken der Alliierten gehandelt. Was die Schuld anbelangt, so wurde die Frage der Kriegsschulden gemäß dem Ganner Beschlusse und die Vorkriegsschulden im Geiste der Verständigung geregelt. Ich habe die Entscheidung der Sachverständigen in der Kriegsschuldenfrage angenommen unter der Bedingung, daß auch der Sachverständigenbericht bezüglich des Privatigentums angenommen würde. Hier kam es zu dem belgischen Zwischenfall. Belgien war der Ansicht, daß der von den Sachverständigen ausgearbeitete Text die Interessen Belgiens nicht genügend berücksichtige. Ich beantragte eine Änderung des Sachverständigenberichts, weil er den Beschlüssen von Cannes nicht genau entsprach. Die Änderung wurde bewilligt, aber Belgien fand sie ungenügend und verlangte die Zurückweisung des betreffenden Artikels an die Sachverständigen. Barillon fuhr fort, er habe Belgien entsetzt unterstellt. Seine Note nach Paris habe mit dem Zwischenfall nichts zu tun gehabt. Frankreich habe Belgien unterstützt, weil es sich um eine grundsätzliche Frage handelte. Niemals habe es sich darum gehandelt, Belgien England vorzuziehen oder umgekehrt. Es sei ein aufrichtiger Freund beider Länder. Die Russen müßten mit ja oder nein antworten. Es sei Zeit, zu einem Ende zu kommen.

Eine starke Erklärung der Russen gegen das Vorgehen der Entente

Genua, 8. Mai. Ein von der russischen Delegation abgegebenes Communiqué besagt: Gemäß den Bemerkungen der öffentlichen Meinung zu bemerken, indem sie den Willen der Ganner Konferenz voraussetzen, für den Fall, daß Rußland das ihm angebotene „Ultimatum“ nicht annehmen sollte. Dies ist lediglich der letzte einer Anzahl von Verfahren von derselben Seite, die bereits zu Beginn der Konferenz begonnen haben, als die russische Delegation sich erlaubte, zu erklären, daß sie einen wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas ermöglicht nicht in Erwägung ziehen könne, wenn nicht das „Christians-problem“ aus dem Wege ginge. Was die russische Frage betrifft, die einen Punkt der Tagesordnung der Konferenz bildet — so ist es nötig, darauf hinzuweisen, daß dieselben Mächte, die die bedingungslose Annahme des letzten Memorandums über die russische Frage verlangen, sich vollkommen von diesem Memorandum losgelöst haben, indem sie es ablehnten, seine Bestimmungen bezüglich einer der wichtigsten Seiten des russischen Problems anzunehmen. Diese Mächte, die während der ganzen Konferenz Rußland nicht als gleichberechtigten Partner auf der Konferenz anerkennen wollten, die gedroht haben, die Konferenz zu ruinieren, wenn Rußland nicht auf das wirtschaftliche Abkommen, das es mit einem anderen unabhängigen Lande geschlossen hat, verzichtet, dieselben Mächte, deren Hauptaufgabe von der europäischen Welt daraufhin zielt, sie der Nachsprechung einer Gruppe zu unterstellen, gefährden nun wiederum die Konferenz, indem sie den Entwurf eines Abkommens, den Rußland durch andere Mächte als sie selbst vorgelegt wurde, den Charakter eines Ultimatums zuschreiben. Die russische Delegation ist nach Genua gekommen, in verständlichem Geiste zu beraten, auf der Anwendung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit zu bestehen, und Verständlichkeit bleibt ihr Ziel.

Die Marne Schlacht

Der unfähige Monarch und der unfähige Generalstabchef

Im September 1914 erlitt das deutsche Heer die schwere Niederlage an der Marne, die den Schlieffen'schen Plan vernichtete und damit den unglücklichen Ausgang des Krieges vorausbestimmte. Der Heimat blieb damals die Wahrheit verborgen, selbst einem vertraulichen Kreis von ausgesiebten Journalisten erklärte der damalige Vertreter der D.M.R. in Berlin mit lächelndem Munde, es sei gar nichts Ernstes passiert. Jetzt veröffentlicht der „Tag“ weitere Auszüge aus dem Buch des Kronprinzen, worin einiges von der Wahrheit erzählt wird.

Es wird ausgesprochen, daß die Entscheidung an der Marne tatsächlich den Krieg entschied. Das Unglück dieser Entscheidung wird unter lebhafter Selbstverteidigung in erster Linie auf den damaligen Chef des Generalstabs, den General v. Moltke, zurückgeführt, der „kein Führer“ gewesen sei. Moltke habe seine Unzulänglichkeit selber erkannt und Wilhelm II. gebeten, von seiner Ernennung abzusehen, der damalige Kaiser habe aber auf ihr bestanden.

Wörtlich schreibt der Kronprinz: General v. Moltke war ein durch und durch vornehm denkender Mann, ein treu ergebener Freund meines Vaters. Als der Kaiser auf dringende Empfehlung seiner nächsten Berater ihn 1906 an die erste Stelle im Generalstab stellte, hat Moltke selbst Seine Majestät inständig gebeten, dies nicht zu tun, da er sich der Stellung nicht gewachsen fühle. Als aber der Kaiser auf seinem Entschluß beharrte, hat er am Ende als preußischer Offizier gehorcht. . . .

General von Moltke hat nie in einer gesunden Haut gesteckt, er war häufig leidend. Zu Beginn des Krieges hatte er zwei anstrengende Kurzen in Karlsbad hinter sich. Er war ein kräftiger Mann, als er in den Krieg zog. . . .

In Berlin ist er am Ende an gebrochenem Herzen gestorben. Mit ihm ging ein edler preußischer Offizier, ein vornehmer Edelmann dahin. Daß ihm eine Aufgabe gestellt worden war, die über seine Kräfte ging — daß er sie in einem mißverständlichen Willen wider Willen und in Erkenntnis seiner Unzulänglichkeit, doch auf sich genommen hat, war sein Verhängnis geworden. Seines — und das unfruchtbar.

Damit beschuldigt der Sohn den Vater, dem deutschen Volk einen untauglichen militärischen Führer aufzuzwingen und damit den Verlust der Krieges herbeigeführt zu haben!

Der Kronprinz erzählt, unter Moltke sei an der Marne ein vollkommener Zerfall der einheitlichen Führung eingetreten. Zwischen den Armeekorpskommandanten bestand keine Verbindung, die tatsächliche Lage wurde verkannt und schließlich sei es ein Vertrauter Moltkes, Oberstleutnant Rüdich, gewesen, der auf eigene Faust sein Wort für den Rückzug entscheidend in die Waagschale warf. Der Verfasser laßt dann wörtlich weiter:

Mit dem Rückzuge von der Marne war der große Schlieffen'sche Plan zusammengebrochen. Die rasche Niederwerfung Frankreichs war die Voraussetzung. Unbegreiflich wird mir der erschütternde Eindruck bleiben, den ich empfing, als am 11. September, vormittags, plötzlich General von Moltke mit Oberstleutnant Kappen in meinem Hauptquartier in Barennes an Argonnes erschien — ein gebrochener Mann, der buchstäblich mit Tränen kämpfte. Nach seinem Eindruck war das ganze Heer geschlagen und stulte fast unaufhaltsam zurück. Er sagte mir, er wisse noch nicht, wo dieser Rückzug zum Stehen kommen würde. Wie er zu dieser Auffassung gelangt sein mochte, blieb uns damals unverständlich.

Nach der Meinung des Kronprinzen hielten wir — damals — „den Sieg in der Hand“, aber die Schlacht ging verloren, „weil die Oberste Heeresleitung sie verloren gab“, war das „Dolchstoß“?

Deutschland kämpfte gegen die ganze Welt. Seine politische Führung war unzulänglich, wie von keiner Seite bestritten wird. Während das Volk blutete, lagen die Großen einander in den Scharen. Und jetzt erklärt der älteste Sohn des Kaisers, daß auch die militärische Führung im entscheidenden Stadium des Krieges vollständig verjagte.

Und doch soll es, so sagen jetzt die Herren, das gemeine Volk gewesen sein, das den berühmten „Dolchstoß“ führte und das Unglück verursachte, an dem es selber am schwersten leidet?

Den großen Schwindel, daß der „Dolchstoß“ von hinten, also das Verhalten der in der Heimat Verbliebenen, Deutschland den Sieg entzogen habe, hat erst am vorigen Samstag auf dem Karlsruher Ehrenfriedhof in vogelheller Luft Nachschwaberei der Doktor Meier den ehemaligen Reichsrenadiere wieder aufzubringen versucht.

Eine Entscheidung des Ministers Severing zur Nachahmung empfohlen

Eine Anfrage der Deutschenationalen im preußischen Landtag wird vom Minister Severing wie folgt beantwortet: „Die Vergebung der Druckerarbeiten für die Bordschiffe des Polizeipräsidiums in Königsberg i. Pr. an die verfassungstreue Hartung'sche Druckerei anstatt an den minderwertigen Verlag der „Ostpreussischen Zeitung“, welche die Republik, ihre Diener und Einrichtungen belächelt, kann nur gebilligt werden, umso mehr, als dabei die Grundzüge der Sparpolitik beachtet und die fiskalischen Interessen gewahrt worden sind.“

überzeugen werden können, welchen Wert die Karlsruher Arbeiterkraft auf den gesetzlichen Maifeiertag legt. Mein, verehrtes Zentrumblatt, wir wollen keine Diktatur, weder eine solche von oben, noch eine von unten. Aber, wenn die bürgerlichen Abgeordneten etwa glauben sollten, das Interesse der Arbeiter am Maifeiertag sei im allgemeinen ein geringes, wird den Herren Volksboten vielleicht augenscheinlich bemerkt werden, daß sie sich in einem Irrtum befinden. Und Irrtümer zu bezeichnen, ist niemanden verwehrt. Das Entschuldigungsrecht der Abgeordneten wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Die Notlage der kriegsbeschädigten Renteneinpfänger
 Ein bereits Ende November 1921 von der Deutschen Volkspartei im Landtag eingereichter Antrag kam bei der Beratung des Voranlasses des Arbeitsministeriums im Haushaltsausschuß zur Sprache. Er verlangt, bei der Reichsregierung für eine großzügige unmittelbare Hilfeleistung für die kriegsbeschädigten Renteneinpfänger einzutreten. — Das Arbeitsministerium hat erklärt, daß die Fürsorgebehörden bereits das weitere veranlassen hätten. Im Februar und März seien die Beträge bedrückt, im April und Mai ebenfalls erhöht worden. Mit dieser Auskunft war der deutschliberale Antrag erledigt. — Nach dem Stand vom 30. Nov. 1921 gibt es in Baden: 1. kriegsbeschädigte Renteneinpfänger 68 141, darunter Schwerbeschädigte 15 676, Leichtbeschädigte 29 038, Altrentner 7520; 2. Kriegswitwen 14 891; 3. Halbwaisen 35 205; 4. Vollwaisen 1530 und 5. Kriegskriegern 7892.

Sur Freistreiberei in den badischen Kurorten ist dem Landtag folgende kurze Anfrage der Abg. Stork (Soz.) und Genossen zugegangen:

„Der Fremdenstrom nach den in Baden vorhandenen Erholungs- und Kurorten ist in diesem Jahre besonders groß. Insbesondere machen Angehörige salutarischer Länder die für ihre Verhältnisse billige Lebensweise sich zu Nutzen. In Baden-Walden, Badenweiler, Seebisberg usw. ist in den Hotels kein Zimmer mehr zu haben, so daß die Hotelbesitzer von dem Angebot der Erholer starken Gebrauch machen und dadurch die Preise für möblierte Zimmer unerhört in die Höhe schwellen. Nach Seilungsanmeldungen kostet im Hotel „Stefanie“ in Baden-Walden bereits ein Tag 1000 M. Die Lebensmittelpreise werden durch den Aufkauf der Waren seitens der Hotelbesitzer zu den höchsten Preisen — ein Liter Milch bis zu 25 M — gewaltig in die Höhe getrieben, so daß es großen Teilen der Bevölkerung nicht mehr möglich wird, sich mit dem wichtigsten Lebensmittel zu versorgen, ihren Kindern Milch zu verabreichen. Sind diese Verhältnisse der Regierung bekannt? Was denkt die Regierung zu tun, um diesen offensichtlich schädlichen Einfluß zu gebieten, insbesondere um eine weitere gesundheitliche Schädigung unseres Volkes zu verhindern?“

Dem badischen Landtag gingen verschiedene Gesuche zu. Der Gemeinderat Marköbel petitioniert um Ausbau der örtlichen Mittelschule in eine Volksschule, das Ortsrat Badensweiler-Weilung des Deutschen Bauernbundes petitioniert bezüglich der bäuerlichen Grund- und Gemeindeförderung. Der Verein badischer Fortbildungsschullehrer macht Vorschläge zur Ausgestaltung des Fortbildungsausschusses. Die Ortsgruppe Lehr der U.S.B. und Kommunisten legt eine Resolution bezüglich der Feier des 1. Mai und des 9. November, Erhaltung der Sachwerte usw. vor, die an den Haushaltsausschuß geht.

Maifeier und Kleingartenpächter

Wir erhielten die folgende Zuschrift:

Schänder des 1. Mai.

So ist der Artikel in der 8. Mai-Nummer 102 des Volksfreundes beiliegend. — Mit diesem Artikel hat der Verlag sehr viel böses Blut in die Herzen der proletarischen Kleingartenbewegung auf ethischer Grundlage geschüttet. So hat der Verlag noch nie seine Leser provoziert und dadurch zu erkennen gegeben, daß es an jedem Verständnis für die Sache des ethischen Kleingärtners im Volkstum fehlt. Volkswirtschaftlich unter die Lupe gezogen, ist von Arbeiterbauern die Rede und gar zu verständlich ist es, daß dann der Volksfreund und Kleingärtner als Kleinrentner und Schrittmacher der Reaktion stempelt.

Wir Kleingärtner, organisierte Arbeiter und Beamte, haben uns organisiert, um weiteren Kreisen verständlich zu machen, daß die Kleingartenbewegung zu volkswirtschaftlicher Bedeutung heranwächst und nicht gewillt ist, uns durch außerordentliche Bewegung Stehende an die Wand drücken zu lassen.

An die Wand gedrückt sind wir nun — nicht anderen — auch von dem Volksfreund, von dem wir eigentlich voraussetzten, daß dieser uns weitgehendst unterstützt. Es bedarf keiner Betonung, daß die Kleingärtner weitgehendst an Achillsendentag, Arbeiterfriede, Volkswirtschaft und Sozialarbeit interessiert sind. Das ist für uns ein Selbstverständliches und haben wir uns in unseren Kleingärten ebenso gut dem Demonstrationsgedanken nicht verschließen, wie dem 1. Mai. Wir kommen ja von selbst zu dem Schluß, daß die Festtage jedem Gelegenheit geben, sich von der Arbeit in den Kleingärten zu überzeugen, ganz abgesehen von den Schülern, denen die Kleingärten durch die Behörden ausgesetzt sind.

Objektiv gesehen zerfällt der Vorwurf wegen der Schändung von Festen, wenn man unterscheidet, ob der Straßenbahnbetrieb wichtiger ist als die Gärten und Feldbestellung in Anbetracht der diesjährigen Witterungsverhältnisse. Es kommt doch darauf an, ob das Herz zur Sache des Proletariats gesund ist oder nicht. Da stelle ich, Schreiber dieses, die Frage auf, daß mein Herz so zur Sache steht, wie das derer, die im Stadtpark und in der Festhalle Neben spielen.

An den Seiten soll Ihre sie erkennen, nicht an den Worten! Es ist doch nicht etwa unter der Selbstzucht der Arbeiter möglich zu verstehen, daß jeder Klassen-Engstirnigkeit Folge zu leisten ist, denn so würde ja die Schule des Sozialismus zu einem Paradeplatz erniedrigt werden. Wir wollen doch hoffen, daß sich jeder selbst zum Sozialismus durchringt, und dann kommt es nicht auf die Formel an — wie 1. Mai, 1. Sept., oder 27. Jan. Das Schicksal des Proletariats steht nicht und fällt nicht durch diese Formalität, somit sind auch die Namen des Sozialismus nicht schändend bzw. mit Unankartheit belohnt.

Wir erwarten, daß in der nächsten Nummer diese Entgegnung sinngemäß wiedergegeben wird.

Verein der Kleingartenpächter Karlsruhe (E. V.)
 Gruppe: Hinter der Grenadierkaserne. J. A. Weber

Nicht nur sinngemäß, sondern wortwörtlich haben wir das obenstehende Schreiben des Vereins der Kleingartenpächter wiedergegeben. Wir hegen aber lebhafteste Zweifel daran, ob alle Kleingartenpächter dem Verein für den Inhalt des Schreibens dankbar sein werden. Doch, das mögen die Kleingärtner unter sich ausmachen. Wir weisen zunächst auf die Lehrsätze den durch keine Tatsache zu beweisenden Vorwurf zurück, als wollten wir die Bewegung der Kleingartenpächter an die Wand drücken. Gerade von der Arbeiterbewegung aus ist überall und in jeder Situation die Kleingartenbewegung gefördert worden. Und es

ist nichts anderes als eine deplazierte Redensart in dem Schreiben, wenn uns das Verständnis für diese Bewegung abzusprechen versucht wird. Ebensoviele kann uns in den Sinn kommen, irgend jemand schulmeistern zu wollen. Wenn wir an dem Verhalten von Arbeitern, Angestellten und Beamten am 1. Mai Kritik geübt haben, so geschah das wirklich nicht aus Lutz zur Kritik über, sondern an die Wand zu drücken, sondern in Erfüllung unserer Pflicht, die auch darin besteht, daß wir auf Mängel und Missethungen innerhalb der Arbeiterbewegung hinweisen haben. Die organisierte Arbeiterkraft stellt die Redakteure der Arbeiterpresse nicht nur dazu an, daß sie den Kampf gegen die gemeinsamen bürgerlich-kapitalistischen Gegner durch das geschriebene Wort führen, sondern auch, daß sie Mahner und Warner gegenüber den eigenen Genossen sind, sofern Mahnungen und Warnungen sich notwendig machen. Und eine sozialistische Redaktion, die nicht das Zeug und den Mut dazu aufbrächte, auch berechtigter Kritik an den eigenen Klassen-genossen zu üben, verdient zum Teufel gejagt zu werden.

Der „Volksfreund“ hatte den Kampf gegen den reaktionären Aufschlag auf die Maifeier an erster Stelle mit abzuwehren. Er hatte daher auch die Pflicht, gegen diejenigen sich zu wenden, die zu uns gehören und die uns am 1. Mai angeführt des reaktionären Aufschlags nicht unterstützt haben. Wenn die bürgerlichen Gegner aus dem Schreiben des Vereins der Kleingartenpächter erfahren, wie gleichgültig in diesem Verein über die Maiveranstaltung geurteilt wird, wenigstens nach dem Schreiben Webers zu urteilen, dann werden sie in ihrem Vorgehen noch bekräftigt werden.

Der Ertingung gerade des Achillsendentages ist von Anfang an die Maifeier gewidmet gewesen. Und die Maifeier hat enorm belebend auf das Drängen der Arbeiterkraft nach Verfestigung der Arbeitszeit eingewirkt. Jetzt muß die Maifeier der Abwehr der Bestrebungen mit gewidmet sein, die den Achillsendentag abschaffen wollen. Darum hatte eine umfassende Beteiligung der Arbeiter, Angestellten und Beamten an der diesjährigen Maifeier eine besonders große Bedeutung, und darum ist die Nichtbeteiligung beurteilenswert. Die Kleinrentnerbewegung steht und fällt für die erwerbsfähige Bevölkerung mit dem Bestehen einer Arbeitszeit, die den Erwerbstätigen möglichst auch soviel Zeit läßt, um dem gebildeten Südsächsischen Erde sich widmen zu können. Seit der Achillsendentag in Kraft getreten ist, hat gerade die Kleingartenbewegung erneut gewaltige Fortschritte gemacht. Jede Gefährdung des Achillsendentages wird diese Bewegung an die Wand drücken, nicht aber wir, wenn wir pflichtgemäß die Kleingärten beladen, die im Herbst am 1. Mai die Festfeier zum Achillsendentag unterstützen haben. Wie aus den kommenden parlamentarischen Verhandlungen zu sehen sein wird, Wenigstens an der Vorbereitungsphase der erwerbsfähigen Bevölkerung jeder Klassenangelegenheit teilnehmen, kann die Sache des Sozialismus, dem das Emporkommen der erwerbsfähigen Bevölkerung aus ihrer heutigen Lage gelegenheit, eventuell sich auch seinen Wünschen zu widmen. Am liebsten wir werden auch in Zukunft tun, was unseres Amtes ist, d. h. in jedem Falle und gegen jedermann die proletarischen Interessen wahrnehmen und vertreten.

Regierungen, Behörden, In 'iz! Zunge-pakt, rücksichtslos zugespakt!

Seit sieben Jahren, neuerdings besonders kräftig, wird die Notlage des deutschen Volkes in der schamlosesten Weise ausgenutzt. Das frechste Tölpel-Tun der Schlachthühner, die den Laten und Verbundenen ihren Ring, sowie Geldbörsen abnehmen, ist aber in der Sache und erst recht nicht in der Wirkung so handgemein, wie die schändlichen Anschläge der Erwerbsloser, von der weitere Kreise gerade derjenigen Bevölkerungsteile getroffen sind, die einst die englische Flakade nicht laut genug, mit heuchlerischem Augenaufschlag verdammten konnten.

Das Gesetz sagt zwar, wer Artikel des täglichen Bedarfs erheblich verteuert, wird bestraft wegen Wucher. Ist es nötig, auch nur ein Wort darüber zu verlieren, wie diese Bestimmung in der Praxis ausgelegt wird? Wie viele sind es noch, die hoffnungsvoll darauf vertrauen, die Spinnen im Kampf um die primitivste Erlangung der arbeitenden Klasse würden endlich einmal „von rechts wegen“ so gestraft, daß ihnen nichts mehr übrig bleibe, als das verbrecherische nackte Leben und Zwangsarbeit so viele Jahre, bis wir wieder einigermaßen normale Verhältnisse haben. Nur dann ist diesen verkommenen Subjekten beladene Gefährlichkeit die Möglichkeit genommen, den Konjunkturboden weiterhin rattenlastig abzugraben. Wenn schon Reichstum verpflichtet, dann verpflichtet die Not eines Volkes die verantwortlichen Stellen erst recht. Die zahllosen Enttäuschungen und gestörten Hoffnungen haben eine stumme Resignation erzeugt. Die Ursache des Scheiterns ist die Verzweiflung.

Jede neue Lohn- und Gehaltserschöpfung verfallt nach wenigen Tagen die wirtschaftliche Lage der werktätigen Bevölkerung, statt sie zu heben, weil Erzeuger und Händler diesen „günstigen Augenblick“ benützen, um nach oben nicht zu Knapp abzurufen. Bei Millionen von Familien ist die Not tagtäglich Gast. Neuanfassungen werden immer unmöglicher; die alte Kleidung ist verstaubt, kaum mehr einen Stich halten die Lumpen am Leibe. Die noch lebenden Stellen mögen doch endlich einmal handeln. Gegen die ebenso schandbare wie kostbare Klassenpolitik der Händler und Landwirteorganisationen, die jede Befreiung der Zustände vernichtet, muß ganz groß zugegriffen werden. Nur ein paar Hundert dieser Spinnen plündernd ausziehen, ihnen auch das Letzte nehmen, dann fort in die Arbeitsanstalten mit ihnen. Es werden dann Zeichen und Wunder geschehen! Die übrigen Tausende ihrer Schmachgefahren werden die Profittalente einsehen. Weser, es geben einige Schod moralisch minderwertiger Elemente zugrunde, als daß das ganze Volk verderbe.

Die sozialen Verhältnisse haben zur Zerrüttung zahlloser Familien wie auch zum Untergang vieler Einzelwesen geführt. Wer die Augen und Ohren offen hält, sieht und hört dies mit Entsetzen und noch vieles mehr. Er sieht, wie der fürchterliche, ermüdende Kampf zwischen Selbsterhaltungstrieb und Verzweiflung zu den absonderlichsten und bedauerlichsten Exzessen treibt. Eine Regierung, die in einem solchen psychologischen Moment nicht über Nacht in ihre Mitte hat, die geküßt auf das zum Himmel schreiende zahlreich vorliegende Material, rücksichtslos zugespakt, das erwerbsfähige Volk hinter sich.

Also zugespakt, brutal zugespakt!

Die Regierungen mögen sich erinnern, daß ein Staat niemals an Kredit verloren und seine Stellung noch immer gekräftigt hat, wenn er die Wägen am Volkskörper wegschneidet und tief ausschneidet.

Kriegerische Nazarener

Gestern hat uns in der Lat der „Bad. Beobachter“ eine kleine Heberausgabe bereitet durch die Mitteilung, daß der ehemalige Divisionspfarrer Meier, der am Samstag auf dem Ehrenfriedhof der Gefallenen in mordspatriotischen Ausschweifungen sich ergangen hat, ein katholischer Geistlicher ist. Ganz offen gestanden: auf diesen Gedanken sind wir nicht gekommen, weil wir bisher es gewohnt waren, mordspatriotische und bluttriefende Neben aus dem Munde deutsch-nationalistischer evangelischer Pastoren zu vernehmen. Wir wissen uns vor jeglicher Vorliebe für die eine oder andere Konfession und Kirche vollständig frei, ebenso auch vom Gasse, aber die Wahrheitsliebe zwingt uns doch zu sagen, daß im allgemeinen während des Krieges wie auch schon vorher, die katholische Geistlichkeit nationalistische, mordspatriotische Exzesse keineswegs in dem Maße begangen hat, wie leider so viele evangelische Geistliche. Darum kam uns gar nicht in den Sinn, daß Herr Meier aus Oberhessen ein katholischer Priester sein könnte, darum sprachen wir vom Latar und vom Pastor.

Nun aber vergrößert sich der rednerische Exzess, der am Samstag auf dem Friedhof der Gefallenen verübt worden ist durch einen Verkünder der christlichen Nächstenliebe. Wir wollen nur daran erinnern, daß der Vorgänger des heute residierenden Papstes, Benedikt, für seine tapfere, vom Abscheu gegen die wahnwitzige Menschenflüchtere diffizierte Haltung den verdienten Dank aller Friedensfreunde in der ganzen Welt gemietet hat. Eindringlich wie nur wenige mußte Papst Benedikt die Fortdauer der ganz Europa verwüsten Menschenflüchtere zu schänden in Vorkatheten, die an alle kriegsführenden Völker gerichtet waren. Und die katholische Presse ipsestet in Deutschland tat sich nicht wenig darauf zu gute, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche diese begrüßenswerte Haltung eingenommen hatte — wenn auch leider ohne Erfolg. Und nun erleben wir es, hier in der Süddeutsche Deutschlands, daß ein katholischer Priester mordspatriotische Exzesse verübt, die, wir wiederholen es, vielleicht sogar dem kranken Menschenflüchtere Ludendorff Bedenken eingegeben haben würden.

In der Lat, Friedrich Wobensiedt hatte recht in seiner poetischen Anklage gegen die kriegerischen Nazarener, als er dichtete:

Ihr müßt von Kriegs- und Heidenrühm
 So viel und wie ihr wollt verkünden,
 Ihr schweigt von eurem Christentum,
 Geberdet aus Kanonenschünden!
 Bedürft ihr Proben eures Muts,
 So schlagt euch wie die Heiden weisand,
 Vergießt so viel ihr müßt des Bluts,
 Nur redet nicht dabei vom Heiland,
 Noch gläubig schlägt das Türkenbeil
 Die Schlacht zum Ruhme seines Allah,
 Wir haben keinen Odin mehr,
 Tot sind die Götter der Walfalla,
 Seid was ihr wollt, doch ganz und frei,
 Auf dieser Seite wie auf jener,
 Verhaft ist mir die Feuchtheit
 Der kriegerischen Nazarener.

Auf Diener der christlichen Kirche, die mit dem fürchterlichen Gedanken auf der Stätte des Todes spielen, daß noch Millionen von Männern sich hätten opfern sollen, trifft wortwörtlich zu, was August Graf v. Platen an einen Despoten gerichtet hat:

Taufstücker Heuchler! du machst mit der Rechten das Zeichen
 des Kreuzes,
 Doch mit der Linken indeh schlägst du die Völker ans Kreuz.
 In der gestrigen Ausgabe des „Bad. Beobachter“ lesen wir:

„Der Sonntag, an dem die leuchtende Maiensonne noch prächtiger und wärmer emporstieg, als am Vortage, begann mit feierlichen Gottesdiensten in den beiden Hauptkirchen. In St. Stephan gelehrte Herr Divisionspfarrer Meier die feierliche Festmesse.“

Der katholische Priester Meier, der auf der Stätte des Todes und der Trauer, „des letzten deutschen Mannes Gebein opfern“ wollte, weiß er nichts mehr davon, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche während des Krieges in erschütternden Darlegungen an die kriegsführenden Völker davon sprach, daß der mordenmörderische Wahnsinn aus Europa ein Einhaus macht und daß alle Völker in namenloses Unglück gestürzt werden. In voller Harmonie mit der volksparteilich und ganz offenkundig immer mehr sinnesfaherten „Badischen Presse“, mit dem ganz sichtbar immer mehr im deutsch-nationalen Fahrwasser segelnden „Karlsruher Tagblatt“ bewundert der „Bad. Beobachter“ die mordspatriotischen Ausschweifungen eines Priesters, die selbst einem alten Soldaten nicht zur Ehre gereicht haben würden.

Der mordspatriotische Exzess des katholischen Priesters wird auch noch dadurch verhärtet, daß der Mann ganz offensichtlich sich nicht von seinen auf dem Friedhof gesprochenen Worten, oder unter dem Eindruck der Trauerversammlung hat hinreiß lassen, vielmehr ist die Rede wortwörtlich von ihm in aller ruhiger Heberlegung am Schreibtisch ausgearbeitet und den hiesigen bürgerlichen Redaktionen übergeben worden. Es handelt sich also nicht um eine rednerische Entgleisung, sondern um die Verübung eines sorgfältig vorbereiteten Exzesses.

Und dann gar noch der politische Wahnsinn, der aus der Rede des oberhessischen katholischen Priesters spricht. Soeben beweist der frühere deutsche Kronprinz, wie ein total unfähiger Monarch mit dem militärischen Unglück Deutschlands dadurch beschuldigt hat, daß er einen unfähigen Mann an die verantwortlichste Stelle im Heere kommandierte, daß der Krieg bereits nach der Marne-Schlacht 1914 verloren war und trotzdem spielt der Verkünder der Lehre des Nazareners mit dem Gedanken, dem Wahnsinn dieses Krieges hätte sich Deutschlands gesamte Männerkraft opfern sollen. Und das führende Blatt des badischen Zentrums flüchtet einem solchen Redner noch ostentativ Beifall zu. Und dasselbe Zentrumblatt, das erst kürzlich die Rede des badischen Finanzministers veröffentlichte, der berechtigter Klage in Pforzheim darüber führte, wie die verbelebten und englischen Militärs hier in Karlsruhe Verleumdungsberichte nach Berlin sandten, dasselbe Zen-

Karlsruhe
Hotel Nassauer Hof
 am alten Bahnhof Kriegsstrasse 88
 Gut eingerichtetes Haus
 Besitzer: F. Odenheimer.

Hotel Müller
 Gut bürgerliches Weinrestaurant
 Kreuzstrasse 19 Telefon 8553

Gasthaus zum Albtal
 Eßlingerstrasse 48 Telefon 4896
 2 Minuten vom Bahnhof :: Fremdenzimmer
 Vereinszimmer.

Markoräfer Hot
 Telefon 1992, Durischer
 Allee, Ecke Rudolfstrasse
weinstube Res.: Th. Zwecker.

Restaurant Grünwald
 Hauptstrasse 2 :: Eigene Schlachtung :: Guter
 Mittags- und Abendtisch :: Vorzögl. Weine und
 Schenken-Bier :: Gr. u. kl. Säle. **Ad. Körner.**

Restaurant Merkur
 am alten Bahnhof, ff. Sinner- und Münchener
 Biere, Weine, Gute Küche. **A. Weber.**

Zum Bratwurstglöckle
 am alten Bahnhof, Bekant gute Küche u. Keller
 ff. Sinner-Bier, Fremdenzimm. Tel. 3-51, lat. 100

Gasthaus zum Stephanienbad
 Karlsruhe-Beiertheim
 Anerkannt gute Küche und Keller.
Gottfried Lucas Telefon Nr. 2102
 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Färberei Printz A.-G.
 Telefon 68. Karlsruhe Telefon 63.
Annahmestellen überall.

Gebüder Kugel, Rheinstr. 63
 Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Herren-Artikel
 Gegr. 1887. Telefon 2758

ADAM KEMPF
 Weingroßhandlung
 Kaiserallee 21 Telefon 2163

Frz. Fischer & Co., Weingroßhandlg.
 Wein und Trauben
 Import-Geschäft. Tel. 163

Max Homburger, Weine und Spirituosen
 Laden, Kaiserstraße 124. Telefon 340

Junker & Ruh A.-G.
 Junker & Ruh - Nähmaschinen
 Junker & Ruh - Dauerbrandöfen
 Junker & Ruh - Gasherde

Badische Maschinenfabrik
 Durlach
 Giessereimaschinen
 Gerbereimaschinen
 Zündholzmaschinen

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken
 Karlsruhe (Baden)

Kaltgezogene u. gepresste Präzisions-
 Teile - Biegesteife nachfolde Comback-
 Schläuche - Bau von Spezial-Maschi-
 nen für Präzisions-Maschinen-Artikel
 Aluminium-Baus- und Küchengeräte

Oscar Sichtig & Co.
 Maschinenfabrik :: Ventilationsanlagen

Maschinen-Fabrik Louis Nagel
 Inh.: G. LANG
 Karlsruhe i. B.
 Tel. 382, Telegr. Maschinenfabrik Nagel

Personen- und Lasten Aufzüge
 Transmissionen - Exhaustoren
 Spindeltransport- und Entlastungs-
 Anlagen - Holz trocken-Anlagen
 Unterrindfeuerungen - Kohlenbrecher

Max Schellberg & Co.
 Aktiengesellschaft
 Schmiedestücke für alle Zwecke.

EMIL KOHM
 Inh.: Wilhelm Edelman
 Fabrik für Chirurgie - Mechanik.

Gefchäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan D.
 Musterrecht

Teigwaren „Syndikatsfrei“
 liefern
Scheurer & Co., Teigwarenfabriken, Karlsruhe u. Logelbach.

Erste Rastatter Herdfabrik
Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer, Rastatt (Baden)
 Kohlenherde und kombinierte Herde.

Säcke Säcke Badische Lederwerke
 aller Art, neu und gebraucht.
Alfred Just & Waiblinger, Karlsruhe
 Sommerstr. 30a (Oststadt), Tel. 268.

Karlsruhe-Mühlburg
 für Glast-, Chair- und Mocha-Leder.
 - Spezialität: Mocha Veneziana. -

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal	Schwetzingen	Mannheim	Stuttgart	Rastatt	Darmstadt	Maxau	Eppingen
Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.
W 12:15	D 2:15	D 2:15	D 2:15	W 3:15	W 3:15	W 3:15	W 3:15	W 3:15
W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15
8:00	7:45	7:30	7:15	7:00	6:45	6:30	6:15	6:00
10:15	10:00	9:45	9:30	9:15	9:00	8:45	8:30	8:15
D 6:15	D 6:15	D 6:15	D 6:15	D 6:15	D 6:15	D 6:15	D 6:15	D 6:15
W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15	W 8:15
10:15	10:00	9:45	9:30	9:15	9:00	8:45	8:30	8:15
D 10:15	D 10:15	D 10:15	D 10:15	D 10:15	D 10:15	D 10:15	D 10:15	D 10:15

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal	Mannheim	Stuttgart	Rastatt	Darmstadt	Maxau	Eppingen
Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.
6:15	6:30	6:45	7:00	7:15	7:30	7:45	8:00
7:15	7:30	7:45	8:00	8:15	8:30	8:45	9:00
8:15	8:30	8:45	9:00	9:15	9:30	9:45	10:00
9:15	9:30	9:45	10:00	10:15	10:30	10:45	11:00
10:15	10:30	10:45	11:00	11:15	11:30	11:45	12:00
D 11:15	D 11:15	D 11:15	D 11:15	D 11:15	D 11:15	D 11:15	D 11:15
W 11:15	W 11:15	W 11:15	W 11:15	W 11:15	W 11:15	W 11:15	W 11:15
12:15	12:30	12:45	1:00	1:15	1:30	1:45	2:00
D 12:15	D 12:15	D 12:15	D 12:15	D 12:15	D 12:15	D 12:15	D 12:15

Machol & Löwengardt
 Pack-, Schreib- und Druck-Papiere
 Karlsruhe, Akademiestr. 5, Telefon 935.

Wir liefern:
 U. H. - Zündapparate
 U. H. - Zündkerzen
 U. H. - Lichtmaschinen
 U. H. - Selbstanzünder

Unterberg & Helmle
 Karlsruhe, Ritterstrasse 18-17.

EUGEN REILING
 Sägewerk, Holzhandlung, Mästenfabrik
 Gernsbach i. B.
 - Fernruf 102 -

Th. & O. Hessig
 Eisenbetonbau.

Casimir Kast
 Holzhandlung Sägewerke.
 Gernsbach.

Reserviert für Firma
 Hehr. Rausch, Sägewerke u. Holzhandlung
 Karlsruhe

H. Fuchs Söhne, Karlsruhe
 Rheinthalen
 Säge- und Hobelwerke, Holzhandlung.

Max Strauss, Karlsruhe.
 J. Prölsdörfer, Eisenhandlung
 Karlsruhe. - Telefon 868, 5495.
 Schrauben - Drahtstifte - Gelflechte.

Fabrik Stolzenberg
 Deutsche Bureau-Einrichtungs-
 Gesellschaft m. b. H.
 Oos - Baden.

Zimmertüren Fensterrahmen
 für Kleinwohnungsbauten
Billing & Zoller, Aktien-Gesellschaft
 für Bau- u. Kunst-Tischlerei.

L. Bienenstock, Luisenstr. 75
 Weiß- u. Kurzwaren en gros - Telefon 1234

W. Weibert N.cht.
 Herrenartikel
 Kaiserstrasse 227.

Gebraucht: Möbel, Kleider
 Schuhe, Nähmaschinen
 Melzer, Rheinstr. 38
 H. W. Wimpfheimer
 Malzfabrik
 Pfleiderstrasse 1.

Adolf Pfeiffer
 Karlsruhe
 Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.
 Adlerstr. 20, Tel. 172
 gegründet 1819

C. F. Dürr,
 Grosshandlung in Woll-, Baumwollgarnen und
 Kurzwaren.

N. A. Adler
 Schuh-Grosshandlung
 (Gegründet 1830).

Allgemeines Sackfabrik
 Hans Dieffenbacher
 Karlsruhe, Rheinthalen

Wormser & Co.
 Lachfabrik - Parkettfabrik.
 Schnurmann & Co.
 Degenfeldstr. 4 Tel. 2005
 Därme und Gewürze
 kompl. Laden-, Wurst-
 küchen-Einrichtungen.

Jos. Ehrhard
 Holz- u. d. Korbwaren
 Mühlburg, Rheinstr. 32

Hermann Cohen
 Rintheimerstrasse 8 - Telefon 5108
 Ankerlo: Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier,
 Hünte, Felle zu den höchsten Tagespreisen.

Stimmen u. Reparaturen
 erledigt prompt und billigst
J. Kunz, Piano-Haus
 Karl Friedrich-Strasse 21 - Telefon 2713.

W. Seyfarth
 Tapetenfabrik und Versandhaus
 Gernsbach (Murgtal)
 Man verlange von seinem Maler- und
 Tapeziermeister meine Musterkarte.

Veit Groh & Sohn
 Feine Herren-Maßschneiderei
 Kaiserstr. 114, Tel. 8008.



Vogel & Schnurmann
 Karlsruhe.
 Offenburg.

Warenhaus Steinberg & Co.

Kaufhaus Spinner
 liefert alle Artikel
 des tgl. Bedarfs.

Gangrosshandlung Kaufhaus Wörter
 Spezialhaus für Stickgarn
 Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Email- und Metall-Reklame-Plakate
 Aetz- u. Emaillewerke C. Robert Dold
 Offenburg.

Walter Clauss
 Leinweberei und Bleicherei
 Gesellschaft mit beschr. Haftung.
Spinnerei und Weberei
 Offenburg.

Henco & Co.
 Oelfabrik und Raffinerie.

Trinkt Armbruster-Bier
 Offenburg. **Böhringer & Rauss**

Maschinenbau-Gesellschaft
 Karlsruhe
 Gegründet 1837. Gegründet 1837.
 3000 Werksangehörige.
 Dampfmaschinen - Dampfkessel
 Eis- und Kühlmaschinen.

Franz Meyer
 Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen,
 Reparaturwerkstätte.

Kaufhaus Weiher
 Grosses Auswahl in
 Haus- und Küchen-Einrichtungen
 - Mässige Preise. -

Reserviert für Firma
 J. Jenewein & Co., Offenburg

Wein- und Edelobst-Brennerei
Badenia G. m. b. H.

B. Stern, Offenburg
 Schuhwarenhaus
 Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von
 guten und preiswerten Schuhwaren.

A. Rheinboldt
 Manufaktur- u. Modewaren.

Fritz Schoel
 Spezialhaus für
 Herren- und Knaben-Bekleidung.

Gebr. Tannhauser - Fischmarkt 1
 Herren- und Knaben-Bekleidung
Carl Mayer Ww., Feine Herrenschneiderei
 Herren-Mode-Artikel

Hauser & Levi
 Spezialhaus für
 Manufakturwaren und Damen-
 Konfektion

Charpentier — Dempsey
Die größten Boxkämpfer der Welt
(Im Kampf um die Meisterschaft)

Residenz-Lichtspiele
Waldstr. 30. Telef. 5111.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe
Mitgl. d. Landesverband. u. Bund Deutscher Mietervereine
Geschäftsstelle: Hauptstr. 51, Parterre.
Sprechstunden von 6—1/8 Uhr abends im
„Café Rosend“, Ecke Gillingenstr. u. Botanikergasse
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag;
„Unter den Linden“, Ecke Kaiserallee u. Poststraße
jeden Mittwoch. 3660

Eintrachtsaal
Donnerstag, 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr
Ludwig Egler
Lieder zur Laute.
Karten zu Mk. 20.—, 15.— u. 8.— (mit
Steuer) in der Musikalienhandlg. Fritz
Müller, Kaiserstr. Ecke Waldstr. Tel. 383

Badisches Landestheater.
Dienstag, den 9. Mai, 7 bis geg. 10 Uhr. Mk. 40.—
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3201—3500. Volksbühne E. S.
Nur die ungerade Seite des Hauses, also un-
gerade Reihensitze und ungerade Logen.
Der Freischütz. 882

Kartoffeln!
Prima Saat- und Speisekartoffeln sind zu haben.
Auch können mehrere Zentner
Gutterkartoffeln abgegeben werden.
Brennstoff, Kapellenstr. 74.
Tele on 2203. 3594

Palast-Theater
Herren-Strasse.
Ab heute bis Freitag:
Das große Sensations-Drama
Das ungeschriebene Gesetz
in 5 Akten von A. Wollkamp.
Hauptdarsteller:
Grete Hollmann,
Karl Falkenberg, Karl Aven.
„Auf vielseitigen Wunsch!“
Das Monumental-Meisterwerk:
Das Spiel mit dem Weibe
Drama in 5 Akten.
In der Hauptrolle: **3656**
Lotte Neumann.

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe.
Mittwoch, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr,
im „Café Rosend“, Kaiserstraße 42
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Kassenbericht und Bericht der Revisoren.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Beratung etwaiger Anträge.
Anträge sind vor Beginn der Versammlung beim
Vorstand einzureichen.
Zahlreichen Besuch erwartet. 3581
Der Vorstand.

Der rote Handschuh
Zu verkaufen:
1 Bett, 1 Kommode, ein
Zisch, vierst. d. Haus-
haltungsgeschäfte. Zu
erlangen: Hauptstr. 12,
3. St. 3654

Häuser ! Diwans !
Chaiselongues !
neue, prima Ware, billig
Häuser, Schützenstr. 25

Kein Re Ben mehr!
Reißweg!
Ueberaus wirksam gegen Rheumatismus. Nach
einmaliger Anwendung Erfolg. Von chem. Pflanz-
stoffgemisch. — Erhältlich in allen
Apotheken und Drogerien. — Fl. 10.— u. 40.—
Engros-Niederlage und Versand-Spezialitätenhaus
Leopold Fiebig, Karlsruhe (Baden).

W
WARMWIRTSCHAFTS-
WÄRMENDEINDUSTRIE
AUSSTELLUNG
LUDWIGSHAFEN-A-RH
1-30 JUNI 1922

Bruchkranke
können ohne Operation
und Verunstaltung geheilt
werden. Sprechstunden in
Karlsruhe Hotel „Sonnt-
Freizeit“, 33, am 13. Mai
von 9—11 Uhr. Dr. med.
Knopl, Spezialarzt für
Bruchleiden. 1128

Pranckuchä
Eingetroffen!
**Malz-
Raffee**
Hand Mart
10.50
Pranckuchä

Schuhmacher
Wir suchen für unsere
ordn. Schuhmacher einen
Rundgliederbau
G. m. b. H. 1203
Ettlingen.

Kleidermacher
Grünte in emslicht sich im
Kleidermachen
Zu den Str. 23, IV. r.

Plastatter Anzeigen.
Kleinrentnerfürsorge.
Alle diejenigen Einwohner der Stadt, welche
glauben, die Kleinrentnerfürsorge in Anspruch nehmen
zu müssen, wollen sich umgehend hier Zimmer 11 melden.
Nach dem vom Arbeitsministerium herausgegebenen
Mitteln gehen a 8 Kleinrentner diejenigen hilfs-
bedürftigen Personen, die selbst oder deren Ehegatten
durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erwirtschaften,
sich vor dem 1. Januar 1920 für das Alter oder die
Erwerbsunfähigkeit ein Vermögen (auch Rente) mit
einem Jahresertrag von wenigstens 600 Mk. sicher
gestellt haben und jetzt wegen Alters oder Erwerbs-
unmöglichkeit im wesentlichen auf dieses Jahreseinkommen
angelehnt sind. Nach oben ist diese Grenze
verändert auf 5000 Mk. für die einzelne Person und
7000 Mk. für zwei Personen festgesetzt. Rentner der
Alters- und Invalidenversicherung kommen hierbei
nicht in Frage. 885

Plastatter Anzeigen.
Kleinrentnerfürsorge.
Alle diejenigen Einwohner der Stadt, welche
glauben, die Kleinrentnerfürsorge in Anspruch nehmen
zu müssen, wollen sich umgehend hier Zimmer 11 melden.
Nach dem vom Arbeitsministerium herausgegebenen
Mitteln gehen a 8 Kleinrentner diejenigen hilfs-
bedürftigen Personen, die selbst oder deren Ehegatten
durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erwirtschaften,
sich vor dem 1. Januar 1920 für das Alter oder die
Erwerbsunfähigkeit ein Vermögen (auch Rente) mit
einem Jahresertrag von wenigstens 600 Mk. sicher
gestellt haben und jetzt wegen Alters oder Erwerbs-
unmöglichkeit im wesentlichen auf dieses Jahreseinkommen
angelehnt sind. Nach oben ist diese Grenze
verändert auf 5000 Mk. für die einzelne Person und
7000 Mk. für zwei Personen festgesetzt. Rentner der
Alters- und Invalidenversicherung kommen hierbei
nicht in Frage. 885

Preiswerte Stoffe
Mengenabgabe vorbehalten.
Wäschetuch vorzügl. Qualität, 37⁷⁵
ca. 80 cm breit, Mtr. 110⁰⁰
Bettdamast weiß, ca. 130 cm br. Meter
Bettkattun rosa, blau, lilä ge- 48⁷⁵
mustert, ca. 80 cm breit, Meter
Zellir gestreift, ca. 80 cm breit, 48⁰⁰
Meter
Zellir für Hemden u. Blusen, erstkl. 69⁵⁰
Fabr., große Ausmusterung, Mtr. 48.75
Sportflanell ca. 80 cm breit, Mtr. 49⁷⁵
Kleiderstoff schwarz-weiß kar. Meter
Wäschestoff porös, auch für Bü- 49⁷⁵
sen und Gardinen geeignet, ca. 90 cm breit 34⁷⁵
Gerstenkorn-Handtücher 29⁷⁵
weiß, ca. 45x75 cm, Stück

Größe Auswahl Kleider- u. Seidenstoffe.
Wild oder imit., ca. 105 cm br.
letzte Neuheit. Viele Farben f. Damenhüte u. Mantelkleider m. 250.—

Tietz.
Mieter-Säng-Verein Karlsruhe.
Mitglied des Bundes Deutscher Sängervereine.
Geschäftsstelle: Blumenstraße 3.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Donnerstag
je abends von 6 1/2 bis 8 Uhr. 3575

Apollotheater
Marienstr. 16.
Ab heute Dienstag, nachm. 6 Uhr
bringen wir einen Kolossal-Film mit
Viggo Larson und Carola Tölle
in der Hauptrolle.

Die Perle des Orients
Ein indisches Drama des Maharadscha.
Glänzend, ergreifend, schön.
Dieser Film ist wirklich Klasse.
Der übrige Grosstadt-Spielplan.
Wir erwarten zahlreichen Besuch.

Offenburg
Herren- u. Knabenkonfektion
Jacob Maier
Herren-Artikel
Hüte, Mützen.
Karl Zimmerle
Inh.: Ludwig Heß.
Gustav Fritsch • Hauptstr. 45
Herren- und Damen-Schneiderei
Gebr. Kahn, Rosensirasse 2
Manufakturwaren engros
Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Gebr. Bloch Nachfolger
Manufakturwaren • Haupt-, Ecke Ritterstraße
Schuh-Haus Leo Haberer & Co.,
Hauptstraße 50, neben Eihorn-Apotheke
Bekanntes Haus für gute Waren.
Friedrich Lauth, Manufakturwaren
Hauptstrasse 35.
Bühl i. B.
Kauffmann & Wagner Kupferschmiede
u. Aparatenbau
Bühl (Baden), telefon 155.
J. Bierig & Rosenfeld, Bühl i. B.
Rohproduktion, Papiergroßhandlung. Tel. 50
für Büro u. Lager, Poststr. 6, Steinstr. 11 u. 19.

Fortsetzung der Geschäftlichen Rundschau
Wolf Netter & Jacobi, Bühl (Baden)
Eisen- und Metalle u. Maschinenfabrik und Eisengießerei
Telegr.-Adresse: Metallnetter Bühl-Baden — Fernruf 61 u. 24.
Math. Maier Stärke-, Klebstoff- u.
Pflanzenöl-Fabrik
Allschweier — Bühl i. B.
Vereinsbank Rastatt
e. G. m. b. H., Poststraße 4. Telefon 1.
Brauerei C. Franz G. m. b. H.
empfiehlt ihre vorzüglichen Biere.
Wilhelm Stierlen
Maschinen- und Metallwarenfabrik.
Badische Polierschleifen- und Putzwoll-Fabrik
Rastatt. **Gröner & Bloch.** Tel. 85.
Gebr. Blechner, Nachf.
Manufakturwaren :: Herren- und
Damenkonfektion :: Berufskleidung
REINHARD ERTL
Erstes Herren-Reise- und
Sport-Artikel-Spezialhaus
Anton Matheis (Inh.: Aug. Matheis)
Kaiserstr. 35 **Schuhwaren** gegr. 1892.
S. Weil & Söhne Schuhfabrik
Rastatt.

P. m. Gräfinger Mann-aktwaren
aller Art
Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion.
G. Ertel Weiss-, Woll-
Strumpfwaren,
Kinderwäsche, Pelzwaren.
Richard Baer, Ras. alt
Lumpen- und Papiersortieranstalt
Einkauf von Lumpen- und Papierabfällen.
Carl Fricke Kaufhaus
Inh.: W. Zähler, Rastatt
Wäsche, Kurz- und Galanterie.
Karl Stutz
Bruchsal
Bruchsaler Gesellschaft
(für Holzhandel und Holzbearbeitung
G. m. b. H.
Telefon: 20, 440, 463
Telegramm: Gromer Bruchsal — Wiesentfels Bay.
Sägewerke: Bruchsal — Karlsruhe-Hafen
Wiesentfels (Bayern)
Hart- und Weichhölzer aller Art.
Gustav Bader
Fittings Fabrik.
Ferd. Soroß & Co.
Möbelfabrik
Dampftrieb mit Trockenanlage.

Raphael Bär, Bruchsal
Leder — Häute — Treibriemen
Telephon 47
Paul-Atelier Karl Ohter, Wöhrstr. 9, Tel. 158
Joh. Breining, Kaiserstraße 61
Telephon 117.
Manufaktur- und Modwaren, Damankonfektion.
Deutsche Eisenbahnsignalwerke
Aktien-Gesellschaft.
Peter Schwaderlapp & Co.
Herren- und Knaben-Kleider-Spezial-Haus
Schuhhaus
Julius Wertheimer, Bruchsal
Herrenwäsche-Spezialhaus
Alfred Weissbrod
Kurz-, Woll- und Wäse-Waren
Manufakturwaren mit Damankonfektion
Jakob A. Gross, Bruchsal
stets neu ergänzte grosse Auswahl
zu vo. Teilh. d. Preis.
Reserviert